

LiteraturSeiten München



Februar 2017

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen

www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Schnee & Eros

Als sich am 2. Januar der erste Schnee über die Stadt legte, wussten wir nicht, wird das jetzt plötzlich Sibirien hier, bleibt das so bei minus 17 bis minus 20 Grad bei Nacht, dieses Tief „Alex“, und der Schnee, legt der Himmel da noch was drauf, fällt er weiter oder war's das schon? Sofort kommt uns Potaschnikow in den Sinn, der den Frost auch ohne Thermometer bestimmen konnte: Bei Frostnebel hat es 40 minus, wenn die Luft mit einem Geräusch ausfährt, sind es 45, und wenn noch Kurzatmigkeit dazukommt minus 50. Wenn es noch kälter ist, gefriert die Spucke in der Luft. Und wenn es dann wieder auf 40 oder gar minus 30 Grad zurückgeht, dann ist es für zwei Tage richtig warm, wusste Potaschnikow. Und so ist es auch bei uns gekommen: 0 Grad – wunderbar warm!

Potaschnikow? Na schön, muss man nicht unbedingt kennen, den Burschen, einer von Warlam Schalamows Helden im ostsibirischen Straflager Kolyma. Sicher längst erfroren, wenn es ihn denn gab. Schalamow ist jener russische Autor, über den Solschenizyn sagte, er sei der wahre Autor des Lager-Leidens, der Schreckenskorrespondent des Gulag, er musste nichts erfinden, er lebte jahrelang unter der Knute von Hunger, Kälte und Schikanen stalinistischer Lagerhaft.

Anders Clemens Forell. Das war der Held von „SdFt“, einer sechsteiligen Sibirien-Soap aus den späten 1950-er Jahren, die aus dem Roman von J. M. Bauer herausgeschält wurde: „So weit die Füße tragen“. Schwarz-weiß-TV, ziemlich neu damals, eine tolle, aufregende Sache! Forell stand natürlich – bei allem Hunger, aller Kälte – immer gut im Fleisch, schlug sich erfolgreich durch gegen Wärter, Wölfe und Verräter und landete glücklich in Deutschland. Bauer hatte die Story von einem „Spätheimkehrer“, und als Jahre später Journalisten (die schon wieder!) recherchierten, stellte sich heraus, dass der Informant die Geschichte so gar nicht erlebt haben konnte, sie musste erfunden sein – na schön, aber gut erfunden! – Und gab es nicht auch eine kleine Liebesromanze? Die Spucke mag ja gefrieren aber die Liebe nie. (Haben uns übrigens die Nachkriegslehrer, wenn sie mal „den Krieg“ auspackten, nicht sogar vom Urin erzählt, der ihnen in Russland gefroren sei? Doch das ist hier völlig fehl am Platz, Lagerfeuerzählung, nicht zu echter Literatur gefroren!) Schalamow kommt ohne Eros aus, obwohl jeder Autor weiß, dass Eros die Leserzahlen hochschnellen lässt (daher auch hier die Überschrift). Und wenn moderne Autoren auf ihn verzichten, wie Thomas Bernhard, Peter Handke, müssen sie schon eine bestimmte Magie des Schreibens entwickeln, die den herkömmlichen Eros ersetzt.

Handke im Winterjournal („Das Gewicht der Welt“) von 1975 bis 77: „Älter werden, ohne dass die Zeit vergeht“. Und: „Snow, keep on falling“. Ja, der fallende Schnee, er hat was. Und nur die ganz hart Gefrorenen wollen völlig auf ihn verzichten.

WH.

Worte verlieren, Anerkennung gewinnen

Vom Lyrik- bis zum Geschwister-Scholl-Preis – zu Besuch bei drei Preisverleihungen

Die Endrunde des Lyrikpreises münchen ist eine intime und noch wenig bekannte Veranstaltung. Liebhaber der Szene und moralische Unterstützer für die sechs KandidatInnen der Endrunde bilden die Fangemeinde. Knapp 50 Plätze bietet der kleine Saal im alten Giesinger Bahnhof und dazu das schnörkellose Ambiente eines modernen, zweckmäßigen Versammlungsraums. Die Atmosphäre ist locker und entspannt. Das Bier der benachbarten Bahnhofsgaststätte nimmt man mit hinüber. Nüchtern die Dramaturgie der Bühne, beinahe wie bei Gericht. Auf der einen Seite der Bühne die drei professionellen Preisrichter an einem Tisch, ihnen gegenüber auf der anderen Seite Tisch und Stuhl für die Lyrik. Der Wettstreit beginnt. Nur fünf Minuten stehen jedem/jeder Nominierten zur Verfügung. Eine Dichterin nimmt Platz, sammelt sich und liest ihre Liebes-Lyrik vor. Die Vortragsweise wird bewusst nicht gewertet. Fast entzaubernd wirkt der sich an die Vorträge anschließende Dialog der Jury mit den KandidatInnen. Das ist der Preis für die Öffentlichkeit der Entscheidungsfindung. Das Publikum ist eingeladen, mitzureden, bleibt aber überwiegend bei seiner angestammten passiven Rolle. Die zwei Preisträger des Jahres 2016, Arnold Maxwill und Christian Schloyer waren mutig und originell. Verwunderlich, dass der Lyrikpreis münchen vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit erhält.

Die Verleihung des Tukan-Preises im Literaturhaus ist professionell organisiert. Der Bühnenhintergrund leuchtet in warmem Rot, Blumenschmuck neben dem Rednerpult, musikalische Umrahmung. Die vorderen Plätze sind reserviert. Das Kulturreferat der Stadt München ist vertreten, auch einige Stadträte. Alleluja, alleluja. Die Stimme der Sängerin ist dunkel wie ihr Haar, vibriert und trägt. Ein kurzer, unsicherer Blick in die Runde. Nein, es ist keine Veranstaltung zu Ehren Leonard Cohens. „Was glaubt ihr denn?“ So lautet der Titel des Buches, dessen Autor, Björn Bicker an diesem Abend den Tukanpreis erhält. Der Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum offen, unkonventionell, neugierig. Die Aufforderung, bei den Refrains der musikalischen Begleitung mitzusingen, wird von den Besuchern teils tapfer, teils routiniert erfüllt.



Geschwister-Scholl-Preis 2016 für Garance Le Caisne

„Was glaubt ihr denn?“ Messerscharf zweideutig ist der prämierte Titel und lebensnah. Glaubensfragen werden schnell grundsätzlich. Sie können spalten, führen zu Schisma, zu Kreuzzügen, Verfolgung und Krieg. Wiebke Puls, nur der Herkunft nach evangelische Pfarrers-tochter, trägt mit tiefen Timbre sirenen-gleich Cohens Lieder in deutscher Sprache vor. Ein Paradoxon? Alleluja! Welcher Gott ist gemeint? Bicker dokumentiert in seinem Werk mit dem Untertitel „Urban Prayers“ die ganze Bandbreite religiöser

sehen, bekannte Gesichter, namhafte Redner, Sektempfang. Die Atmosphäre ist feierlich, ernst und erinnert an den Besuch eines klassischen Konzerts. Bis zum Grußwort des Präsidenten der LMU gedämpfte Unterhaltung der circa 700 geladenen Gäste. Der für die Ehrung gewählte Ort ist in zweifacher Hinsicht beziehungsweise. Zum einen als Ort der Verhaftung der Geschwister Scholl 1943, zum anderen durch den Beschluss der neuen bayerischen, demokratischen Verfassung nach dem Zweiten Weltkrieg.

– Anzeige –

LYRIK KABINETT

Amalienstraße 83a • 80799 München
Tel: 089 34 62 99 • email: info@lyrik-kabinett.de
www.lyrik-kabinett.de • www.facebook.com/lyrikkabinett
Eintritt: € 7,- / 5,- • Mitglieder: freier Eintritt

Dienstag, 7. Februar 2017, 20 Uhr

Münchner Reden zur Poesie XVII

Uwe Kolbe: Dämon und Muse. Temperamente der Poesie
Moderation: Frieder von Ammon

Mittwoch, 22. Februar 2017, 20 Uhr

Das Lyrische Quartett

Mit Kristina Maidt-Zinke, Florian Kessler und Hubert Spiegel und als Gast Nora Bossong

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung

Haltungen und Meinungen. Eine Vielfalt frei von Rangordnung, Wertung, Stigma. Er gibt eine Kostprobe: im Stil eines antiken Chors, fordernd, eindringlich, selbstbewusst zur Selbstreflexion auffordernd werden die Aussagen getroffen, und Fragen entstehen wie von selbst. Die benachbarte „Mitsängerin“ mit der wundervollen Stimme hat man sofort zur Kirchgängerin gemacht. Fraglos? Heimweg. Draußen laufen schwer bewaffnete Polizisten durch die Nacht. Es ist wieder Montag, Pegida.

Der Geschwister-Scholl-Preis trägt einen großen Namen. Repräsentativ ist der Rahmen der Verleihung in der großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Presse und Fern-

Wem dieser Preis zugesprochen wird, der hat geistige Unabhängigkeit bewiesen. Der hat sich, wie die Namensgeber des Preises, mit seinem literarischen Werk unter höchstem Risiko exponiert und hat moralischen und intellektuellen Mut gefördert. 2016 geht der Preis an Garance Le Caisne für das Buch „Code-name Caesar – Im Herzen der syrischen Todesmaschinerie“. Die Französin erzählt von einem syrischen Militärfotografen, der zehntausende Fotos von Toten aus den Kerkern des Assad-Regimes fertigen musste und diese unter Lebensgefahr außer Landes geschmuggelt hat. Ihr Buch ist ein Beitrag im Kampf gegen das Vergessen und soll der Strafverfolgung des Unrechts dienen (siehe auch Seite 2).

STEFANIE BÜRGERS

Kalender Februar

Mittwoch, 01. Februar 2017

17:00 Uhr

Offener Literaturkreis LesArt. Jeden Monat stellt ein Teilnehmer ein Buch vor. Diesmal steht der Roman „Die Krimfahrt“ von Helmut Pöll im Mittelpunkt. Am Anfang werden kurz Neuigkeiten aus der Literatur- und Kunstszene ausgetauscht. Am Ende steht ein Gedicht. Einfach vorbeikommen. Auch wenn Sie die Romane oder den/die AutorIn noch nicht kennen. 4 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b, 1. Stock rechts

18:00 Uhr

„Winters Welten – Venedig“. Der morbide Charme der Stadt an der Lagune, ihre amphibische Existenz, aber auch die große Geschichte mit den prachtvollen Inszenierungen der kaufmännischen Macht hat viele Autoren fasziniert. Dunkle Züge und finstere Abgründe in labyrinthischen Irrwegen führten oft bei den Schriftstellern zu kritischen Selbstbefragungen, gelegentlich zu Krisen und Todesfällen. Mit Stefan Winter. 1. Feb: Alfred de Musset, Der Sohn des Tizian, 8. Feb: Thomas Mann, Der Tod in Venedig, 15. Feb: Joseph Brodsky, Ufer der Verlorenen, 22. Feb: Donna Leon, Aqua Alta. Jeweils 18.00 Uhr. Anm.: www.mvhs.de/literatur

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr

Thomas Melle stellt sein neues Buch „Die Welt im Rücken“ vor. „Wenn Sie bipolar sind, hat Ihr Leben keine Kontinuität mehr“, schreibt Melle, Autor von „3000 Euro“ oder „Sickster“. Es ist die fesselnde Chronik eines zerrissenen Lebens, ein radikales Werk von höchster literarischer Kraft, das auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises 2016 stand. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Donnerstag, 02. Februar 2017

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad-hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, anschließend gemeinsam lesen und diskutieren. 4 € (auch am 16.2.).

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

20:00 Uhr

Soundpoesie - das bedeutet Wort und Klang, Beat und Text, Rhythmus und Lyrik, an einem Abend vereint. Die LyrikerInnen Elisa Krimbacher, Karin Riedl und Alexander Förster haben das Wort und führen, begleitet von den Musikern Lost Name und Asmir Sabic, durch Höhen und Tiefen von Klang- und Textwelten.

→ Glockenbachwerkstatt, Blumenstr. 7

Freitag, 03. Februar 2017

19:30 Uhr

Offener Abend wie an jedem ersten Freitag im Monat. Jede/r kann Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung. Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt. Eintritt frei.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

Die Kriminalpsychologin Lydia Benecke liest aus ihrem Buch „Sadisten: Tödliche Liebe - Geschichten aus dem wahren Leben“.

→ Schlachthof, Zenettistr. 9

Samstag, 04. Februar 2017

15:00 Uhr

„Pernilla oder Warum wir nicht in den sauren Apfel beißen mussten“ – An diesem

Weiter auf Seite 2 >>>

LiteraturSeiten

München

Februar 2017

Münchens literarische Orte (Folge 8)



Fotos: Tolstoi-Bibliothek, Volker Derlath

Poetry Slam in der Tolstoi-Bibliothek (l.); Geschäftsführerin Tatjana Erschow

Fortsetzung „Worte verlieren ...“

Kalender (Fortsetzung)

Preise für Literatur

Das Spektrum der Literaturpreise in München ist breit (siehe auch S. 1). Im Großen wie im Kleinen erfolgt Förderung durch verschiedene Partner: die Stadt, das Kultusministerium, Stiftungen und Privatpersonen. Hier eine Auswahl der wichtigsten Münchner Literaturpreise und -stipendien:

Geschwister-Scholl-Preis

- Werk zeigt geistige Unabhängigkeit, Autor exponiert sich mit Werk und fördert literarischen und intellektuellen Mut
- keine Eigenbewerbung
- dotiert mit € 10.000,-

Rainer Malkowski Preis

- Förderung deutschsprachiger Literatur
- Eigenbewerbung
- € 30.000,-
- Stipendium € 10.000,-

Thomas-Mann-Preis

- der Hansestadt Lübeck und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste
- Lebenswerk AutorIn, herausragende Verdienste für literarische Vermittlung
 - keine Eigenbewerbung
 - € 25.000,-

Literaturpreis der Landeshauptstadt München (LHM)

- herausragendes literar. Gesamtwerk
- Bezug zu München
- alle drei Jahre, alternierend mit Publizistik- und Übersetzerpreis
- keine Eigenbewerbung
- € 10.000,-

Publizistikpreis LHM

- hervorragende journalist. Gesamtleistung in Wort, Ton und/oder Bild; Persönlichkeit, die München als Medienstadt Profil gibt
- alle drei Jahre, alternierend mit Literatur- und Übersetzerpreis
- keine Eigenbewerbung
- € 10.000,-

Übersetzerpreis LHM

- übersetzerische Gesamtleistung, Vermittlung fremdsprachige Literatur
- alle drei Jahre, alternierend mit Literatur- und Publizistikpreis
- keine Eigenbewerbung
- € 10.000,-

Tukan-Preis

- sprachlich, formal und inhaltlich herausragende Neuerscheinung
- Münchner Autor/ Autorin
- Eigenbewerbung
- € 6.000,-

Arbeitsstipendien der LHM

- Münchner AutorInnen, die sich bereits literarisch ausgewiesen haben durch Veröffentlichungen in Verlagen, Lesungen, Auszeichnungen oder Rezensionen, vor allem Prosa aber auch Lyrik
- jährlich
- Eigenbewerbung
- € 6.000,-

Literaturstipendien der LHM

- vielversprechende literarische Projekte, besonders anspruchsvolle Übersetzungen ins Deutsche
- Eigenbewerbung
- € 6.000,-

Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis

- wird verliehen zusammen mit den Literaturstipendien
- Autor/in unter 30 Jahren
- Eigenbewerbung
- € 3.000,-

Samstagnachmittag ist für alle was dabei: Eine fröhliche Lesung, Bilderraten, Sprachspiele und Musik. Dazu gibt es Apfelsaft, Apfeltaschen und süße Äpfel für alle. Für Kinder und Familien, die lustige, spannende, ebenso realistische wie fantasievolle Abenteuer mögen. 5 €. Anm. erbeten: 089-232 25-420.

→ Buchhandlung Lesetraum, Herzog-Wilhelm-Str. 5

Sonntag, 05. Februar 2017

18:00 Uhr

„Shakespeare und die Antike“ – Als hochgebildeter Autor der Spätrenaissance war William Shakespeare bestens vertraut mit der antiken Welt. Vor allem die „Metamorphosen“ des römischen Dichters Ovid haben deutliche Spuren in seinem Werk hinterlassen. Fünf Dramen, in denen sich Shakespeare mit antiker Geschichte, Mythologie oder Literatur beschäftigt, werden wir in dieser Vortragsreihe genauer betrachten. 5. Feb.: Ein Sommernachtstraum, 12. Feb.: Troilus und Cressida. Info und Anm.: www.mvhs.de/literatur

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumsläger (Lesebühne) mit Ludwig Müller, Elena Anais und Das Ding & Alfredo Garcia sowie den Stammautoren Michi Sailer, Christoph Theussl und Moses Wolff. 7 €.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 06. Februar 2017

18:00 Uhr

Lektürekurs: „Wem gehören die Tiere?“ Unser Umgang mit Tieren wird uns heute vor allem im Zusammenhang mit der Frage unserer Ernährung bewusst. Doch vor dem Streit darüber, ob wir Tiere essen sollen oder nicht, steht das Nachdenken über das Verhältnis zwischen Mensch und Tier, seine Geschichte und seine gegenwärtige Gestaltung mit den Implikationen für die Zukunft der gesamten Natur. Dazu sollen ältere und neuere literarische Texte vorgestellt werden und in einem Lektürekurs zum Gespräch anregen. Mit Texten von Nikolai Semjonowitsch Leskow, Arthur Machen, Jonathan Safran Foer u.a. 2 x montags, 6. und 13.2.2017, jeweils 18.00 Uhr. Info und Anm.: www.mvhs.de/literatur

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

Nietzsche-Forum München e.V.: „Meine geduldigen Freunde [...] lernt mich gut lesen!“ lautet das Motto für den Lektüresalon – „mit Nietzsche denken“ in hermeneutischer Textarbeit. Thema im Februar: die Aphorismen 37, 39, 44 und 58 aus der „Fröhlichen Wissenschaft“. Eintritt frei.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„Poetry & Parade“ heißt die neue Reihe in der Seidlvilla. Jeden ersten Montag im Monat laden die Bühnenliteraten Jaromir Konecny und Frank Klötgen bekannte Szene-Größen zur Slam- und Lesebühne. Diesmal kommen der Autor und Komiker Moses Wolff, der 2015 mit dem Schwabinger Kunstpreis geehrt wurde, der Fast-Vollzeit-Slammer Kaleb Erdmann und die Kölner Kabarettistin und Liedermacherin Dagmar Schönleber. 8/10 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

Dienstag, 07. Februar 2017

18:00 Uhr

„Prag in der tschechischen Literatur: B. Hrabal, J. Topol oder M. Urban“. Das Bild der tschechischen Metropole Prag wird nicht nur durch das einzigartige architektonische Bauensemble und die malerische Lage am Fluss Moldau geprägt, sondern auch durch seine zahlreichen künstlerischen Darstellungen in der Literatur, der bildenden Kunst oder im Film. Bis zum 2. Weltkrieg prägte die „magische Stadt“

Bücher als Kulturvermittler

Die Tolstoi-Bibliothek

Sie liegt versteckt, und man muss suchen, um ihren Namen auf dem Schilderwald im Eingangsbereich der Thierschstr. 11 zu finden. Zur Straße macht sich die Front des Klavierhauses Fischer breit, darüber im 2. Stock hat sie ihre Räume, die Tolstoi-Bibliothek, die größte mit russischer Literatur außerhalb Russlands. Hier stehen auf 220 Quadratmetern russischsprachigen und an russischer Kultur interessierten Mitbürgern mehr als 46.000 Bücher als Präsenzbestand oder zur Ausleihe zur Verfügung, über alle Nationalitäten und Konfessionen hinweg. „Wir sind für die Menschen da, schauen uns weder an, woher sie kommen, noch, was ihr Glaube ist“, sagt Geschäftsführerin Tatjana Erschow. Diese Neutralität hat die Bibliothek seit ihrer Gründung durch alle Fährnisse geführt und den Münchnern das einzige gewachsene russische Kulturzentrum dieser Größenordnung über die Grenzen Deutschlands hinaus beschert.

Entstanden ist die Tolstoi-Bibliothek 1949 als eine der europäischen Filialen der amerikanischen Tolstoy-Foundation, der 10 Jahre zuvor von Alexandra Tolstoy, der jüngsten Tochter von Leo Tolstoy, gegründeten humanitären Hilfsorganisation. Eine Gruppe von Flüchtlingen aus dem russischen Sprachgebiet stellten mit ihren Büchern, die sie wie Kostbarkeiten im Gepäck trugen – „ein Russe ist nicht vorstellbar ohne Buch“ –, eine bescheidene Bibliothek zusammen. Das war der Beginn. Im Lauf der Jahre kam aus Spenden, Schenkungen, Erbschaften, Zusammenführung von aufgelösten Bibliotheken und eige-

nen Ankäufen ein stattlicher Bestand zustande. „Uns erreichen Kisten mit Büchern von überall auf der Welt lebenden russischsprachigen Menschen.“ Neben zeitgenössischer und klassischer russischer Literatur, russischen Übersetzungen der Weltliteratur, besonders auch der deutschen, stehen Enzyklopädien, Fachbücher aus Geschichte, Wissenschaft, Kunst und Religion, Kinderbücher und eine große Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung. Als Herzstück der Bibliothek bezeichnet Tatjana Erschow den Fundus an Emigrationsausgaben, Bücher, die in von Russen in der Emigration gegründeten Verlagen veröffentlicht wurden, wahre Raritäten, die es als 4000 Bände umfassende Sammlung nirgendwo anders gibt und für Historiker besonders wertvoll ist. In die Bibliothek kommen vorrangig Leser, die nach Lektüre suchen, aber auch Studenten, die an einer Arbeit schreiben, deutsche Wissenschaftler, Slawisten, Dolmetscher und andere, an russischer Kultur Interessierte.

Tatjana Erschow arbeitet seit 31 Jahren für die Bibliothek, seit 15 Jahren als Geschäftsführerin. Liebe zur Literatur liegt der Deutsch-Russin im Blut. „Was wir hier tun, ist sehr sinnvoll. Wir helfen, die kulturelle Identität des Herkunftslandes, Sprache und Kultur zu bewahren und weiterzugeben.“ So richtet sich die zweisprachige russisch-deutsche Vorleseerei „Spielend Lesen“ an Kinder zwischen vier und acht Jahren. Im Literaturclub diskutieren Jugendliche und junge Erwachsene über literarische Schwergewichte wie etwa Goethes *Faust*, *Ulysses* von James Joyce oder Dostojewskis *Idiot*. Ein Lesekreis für Erwachsene rundet das

Angebot ab. „Wenn man aus zwei Kulturen kommt und in einer aufwächst, ist es sehr wichtig, dass die andere Kultur auch vertreten ist, sonst fehlt einem ein Stück.“ Tatjana Erschow spricht aus eigener Erfahrung. Ihre Mutter ist Deutsche, ihr Vater Russe.

Eine abgeschlossene Welt will die Tolstoi-Bibliothek aber nicht sein, auch wenn es aus den deckenhohen Regalen, in denen die Bücher dicht an dicht stehen, sozusagen nur auf Russisch raunt. Monatlich finden etwa zwei Veranstaltungen statt, die sich gleichermaßen an deutsch- wie russischsprachige Mitbürger richten. Lesungen, Vorträge, Konzerte, Ausstellungen, Filme, im Februar wieder mit einem Poetry-Slam (siehe Kalender). Auch an der „Langen Nacht der Museen“ beteiligt sich die Bibliothek mit einem bunt gemischten Programm. Und im Spätherbst ist eine Studioausstellung geplant über ein Ereignis in der Münchner Stadtgeschichte, das beispielhaft war. „Da wollen wir den Münchnern zeigen“, sagt Tatjana Erschow, „was hier geleistet wurde, als sie in ihrer zerstörten Stadt Tausende von russischen Displaced Persons aufgenommen, sie versorgt und an ihre Bestimmungsorte weitergeleitet haben.“

KATRINA BEHREND LESCH

→ Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11, 80538 München, Tel: 089-29 9775, tolstoi@tolstoi.de

In unsere Reihe „Münchens Literarische Orte“ stellen wir bislang vor: Substanz, Autorengalerie, La Cantina, Vereinsheim, Streifeld, Haidhauser Literaturbox1 und Von Parish-Kostümbibliothek

Lyrische Kostprobe

Wintertag

Der Tag beginnt.
Die Bäume atmen still.
Die Wolken achten auf ein Zeichen und die Sonne legt sich in den frischen Schnee und wälzt sich mit den Hunden, ungesehen kommt das Glück vorbei

Still atmen Wolken; Bäume warten auf ein Zeichen und marschieren plötzlich los über die Berge an das Meer und ahnen dort und schauen nach den Fischen, nach den Muscheln nach dem wahren Kick

Wolfram Hirche

das Zusammenleben der Deutschen, Tschechen und Juden. Bis heute ist hier die Geschichte allgegenwärtig, in der es nicht an Mythen mangelt. In zwei Vorträgen soll die Entwicklung der literarischen Darstellung Prags nachgegangen werden. Info und Anm.: www.mvhs.de/literatur

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:30 Uhr

„Presst die letzten Tropfen aus dem Herzen!“ – Vom Kitsch in seiner schauderhaften Vielgestalt. Immer wenn Gefühle, Emotionen im Spiel sind, lassen sie sich auch benutzen: zum Vernebeln und Berauschen; was eben noch den Verstand verwirrte, rumort dann im Bauch, wo die

unreinen Säfte gären. Und weil das die Machwerker wissen, finden wir „Kitsch“ in allen Ressorts der Gefühle: bei Liebe, Natur, Gemütlichkeit, bei Vaterland, Sport und Wohnkultur, bei Dichtern, Musikern, Malern, Journalisten... Kitsch kann den Alltag versüßen und die Sinne zur Blindwütigkeit aufstacheln. Anatol Regnier und Michael Skasa haben Trüffel und Stinkmorcheln aus den Sturzäckern der Geschmackswidrigkeiten geklaubt, Julia von Miller (Gesang) und Fredric Hollay (Piano) setzen musikalische Glanzlichter dazwischen. 12 € Res.: 0170 3231634 (Malura) oder info@brigitta-rambeck.de

→ Künstlerhaus, Lenbachplatz 8

19:30 Uhr

Thomas Lang liest aus seinem neuen Hermann-Hesse-Roman „Immer nach Hause“. Res.: kontakt@buchbohne.de

→ Buch & Bohne, Kapuzinerplatz 4

20:00 Uhr

Münchner Reden zur Poesie XVII: „Dämon und Muse. Temperamente der Poesie“. Über seine Münchner Rede zur Poesie sagt Uwe Kolbe: „Das Gedicht kennt nicht das Ziel seiner eigenen Reise. Meist geht es ja in die Nacht, meist in die Schwärze, wie jeder weiß, der nur einmal in seiner Nähe nicht schlafen konnte. Ansonsten sticht die Gabel in den Kohl. Das sieht dann aus, als faste jemand einen Gedanken...“ Moderation: Frieder von Ammon. 7/5 €.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:00 Uhr

Teresa Präauer stellt ihr neues Buch „Oh Schimmi“ vor. Präauer hat ein sexuell aufgeladenes, extrem komisches und brutal hartes Buch geschrieben, das beim letztjährigen Bachmannwettbewerb von Publikum und Jury enthusiastisch gefeiert wurde. Es ist ein Liebesreigen, eine Taugenichts-Geschichte, gemacht aus den Elementen, Bildern und Codes des 21. Jahrhunderts. Moderation: Bumillo. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Mittwoch, 08. Februar 2017

19:30 Uhr

Die Philosophen e.V.: Sprache - Neues Thema im philosophischen Gesprächskreis (auch am 22.2.).

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

Donnerstag, 09. Februar 2017

20:00 Uhr

Charles Foster stellt sein Buch „Der Geschmack von Laub und Erde. Wie ich versuchte, als Tier zu leben“ vor. Was fühlt ein Tier, wie lebt es und wie nimmt es seine Umwelt wahr? Um das herauszufinden, tritt Foster ein faszinierendes Experiment an. Er schlüpft in die Rolle von Dachs, Otter, Fuchs, Rothirsch und Mauersegler. Er haust in einem Bau unter der Erde, schnappt in einem Fluss mit den Zähnen nach Fischen und durchstößt Mülltonnen auf der Suche nach Nahrung. Foster ist ausgebildeter Tierarzt und Anwalt, unterrichtet Ethik

und Rechtsmedizin in Oxford. Moderation: Daniel Haas, Die Zeit (deutsch-englisch). Dt. Lesung: Shenja Lacher.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:30 Uhr

Burkhard P. Bierschenk liest aus seinem Gedichtband „Wenige sind mir mehr“. Der Autor, Jahrgang 1950, veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter Romane, Lyrik und Erzählungen, auch unter Pseudonymen. Sein Gedicht „Ganimed“ gehört zum Oberstufenlehrstoff an deutschen Gymnasien. 1976 erhielt er den Schweizer Literaturpreis „Arbeitswelt“. Der Autor ist Mitglied im PEN Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland. Einführung in die Lesung: Reinhard Strasser. Eintritt frei.

→ Autoren Galerie, Pündterplatz 6/IV

Freitag, 10. Februar 2017

19:00 Uhr

„Abu Jürgen. Mein Leben mit dem deutschen Botschafter“. In seinem Debüt entwirft der syrische Autor Assaf Allassaf eine irre Kampagne für sein deutsches Visum und erzählt von der imaginären Freundschaft zwischen einem deutschen Diplomaten und einem geflohenen Syrer. Doch während die Bürokratie langsam oder besser: gar nicht mahlt, entpuppt sich die Geschichte dieser scheinbaren Zweckfreundschaft als etwas völlig anderes. Bald sind die Rollen vertauscht. Der vermeintliche syrische Bittsteller hilft dem Diplomaten aus den absurden Schlamasseln, in die dieser sich verstrickt. Ein fulminanter, komischer Roman voller Selbstironie über die kafkaeske Warterei auf ein Visum und über eine seltsam zärtliche und groteske Annäherung. Lesung: Fabian Ringel. Moderation: Rania Mlehi. 8/7 €.

→ Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

19:30 Uhr

„Hochsensibilität als Stärke - wie das Leben in den verschiedenen Lebensphasen gelingen kann“. Die Psychotherapeutin Hedi Friedrich liest aus ihrem Buch. Es wendet sich an Menschen, die mehr über Hochsensibilität erfahren wollen und ermuntert dazu, ein tieferes Verständnis für sich selbst und andere zu gewinnen. Eintritt frei. Res.: 089-309 05 47 90.

→ Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Str. 61a

19:30 Uhr

MIR – Zentrum russischer Kultur e.V.: Das Geheimnis von Alexander Puschkin -literarisch-musikalische Soiree zum 180. Todestag des russischen Nationaldichters und „Vaters der russischen Literatur“ Alexander Puschkin, der an den Folgen eines Duells mit einem französischen Offizier starb. Mitwirkende: Tatjana Lukina, Karin Wirtz, Arthur Galiandini (Rezitation), Svetlana Prandetskaya und Frits Kamp (Gesang), Artur Medvedev (Geige) und Jekaterina Medvedeva am Flügel. Res.: 089 - 351 69 87.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

19:30 Uhr

AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

„Hoffnung im Gepäck: Begegnungen mit Geflüchteten“ – Für die Anthologie haben 18 namhafte Autorinnen und Autoren Geflüchtete porträtiert: Geschichten über verlorene Heimat, Flucht und das Ankommen in einer neuen Welt. Roya aus Afghanistan, Ahmad Shahab Kheder aus Irak – die Protagonisten haben den Alptraum der Flucht durchlebt, doch sie halten an dem Traum fest, ein ganz normales Leben zu führen. Asta Scheib und Lena Gorelik lesen ihre eindrucksvollen Erzählungen, Fatana Abir erzählt ihre eigene Geschichte. Moderation: Cornelia von Schelling (Herausgeberin). Eintritt frei. Freiwillige Spende an den Kooperationspartner Refugio München e.V. Res.: 089.928781-0 oder stb.bogenhausen.kult@muenchen.de

→ Kunstforum Arbellapark, Stadtbibliothek Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16

Samstag, 11. Februar 2017

20:00 Uhr

44. Haidhauser Literaturbox 1: Doppel-Lesung mit Susanne Grohs-v. Reichenbach und Monika Pichler-Kranich. Grohs-v. Reichenbach liest aus ihrem zweiten Kurzgeschichtenband „Zeit genug wäre ja“,

Literaturförderung

Stipendien für Literatur

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München vergibt 2017 wieder – wie alle zwei Jahre – sechs Stipendien für AutorInnen sowie ÜbersetzerInnen in Höhe von jeweils 6.000 Euro. Zusätzlich wird der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Literatur vergeben (ca. 3.000 Euro – siehe auch S. 2). Voraussetzungen für die Bewerbung sind, dass die AutorInnen und ÜbersetzerInnen in München (S-Bahn-Bereich) leben und dass die eingereichten Texte noch unveröffentlicht sind (bis zum Ende des Ausschreibungsjahres). Es können nur deutschsprachige Texte eingereicht werden. Mit den Literaturstipendien und dem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Literatur sollen vielversprechende Projekte vorwiegend jüngerer Münchner AutorInnen gefördert werden. Für die Literaturstipendien besteht keine Altersbeschränkung, für den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis kommen nur AutorInnen unter 30 Jahren in die Auswahl. Das Stipendium für ÜbersetzerInnen fördert eine herausragende Leistung in der Übertragung eines besonders anspruchsvollen Textes ins Deutsche.

Einsendeschluss: 22. März 2017 (Datum des Poststempels).
Einsendungen der Bewerbungen an:
Kulturreferat / Abteilung 1,
Literaturstipendien,
Burgstraße 4, 80331 München.

der Ende 2016 erschienen ist. Sie zeigt uns Menschen in entscheidenden Situationen, beleuchtet plötzliche oder allmähliche Veränderungen und was die Protagonisten daraus machen. Pichler-Kranich liest aus ihrem 2016 veröffentlichten Roman „Mythische Blicke. Weiblich“, in dem sie die Geschichten der antiken Mythen in unsere moderne Gegenwart versetzt hat. 6 €.

Bewerbungen an: hl1@maliiku.de

→ KiM Kino, Einsteinstr. 42

20:00 Uhr

Unsere schönsten Balladen - Veronika Faber und Henner Quest stellen vor von Goethe bis Schiller, von Brentano bis Heine, von Fontane bis Morgenstern, von Kästner bis Villon.

→ La Cantina, Elisabethstr. 53

Sonntag, 12. Februar 2017

14:00 Uhr

Villino-Führung (Feldafing) mit Dr. Dirk Heiße, ab 16:00 Uhr Villino-Gespräch: Europa retten! Thomas Manns Europa-Gedanke und sein Einsatz für die Demokratie. Eintritt frei. Res.: 089-89 99 93 20 oder info@tmfm.de

→ Villino, Siemensstr. 25, Feldafing

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Fee, Kupfer, Pierre Jarawan und Dagmar Schönleber sowie den Stammautoren Michi Sailer, Christoph Theußl und Moses Wolff. 7 €.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

19:30 Uhr

„Das merkwürdige Schicksal des österreichischen Stationschefs Adam Fallmerayer verdient, ohne Zweifel, aufgezeichnet und festgehalten zu werden.“ – so beginnt Joseph Roth seine Erzählung. Der Schauspieler Hubert Mulzer liest, auf zwei Termine verteilt, dazu spielen die Harfenistin Marlis Neumann und Isabelle Soulas, Querflöte, Musik von Lanner, Mussorgski und Katschaturian. Fortsetzung am Sonntag, 19. März, 17:00 Uhr. 10/15 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

20:00 Uhr

21 Jahre Substanz Poetry Slam: Deutschlands traditionsreichster Poetry Slam feiert Geburtstag. Grund genug für eine Show mit gleichaltrigen PoetInnen. In die DichterInnenschlacht ziehen US-Slamstar Sore Akbaje (New York City), Sven Hensel (Bochum), Jule Eckert (Berlin), Bayern-Champion Yannik Sellmann (München), KSAFA (Wien), Teresa Reichl (Regensburg),

Dave Appleson (München), Yusuf Rieger (Berlin) und Antonia Lunemann (München). Zu Gast außerdem Wolf Hogeckamp, der in Berlin bereits 1994 den ersten Poetry Slam Deutschlands aus der Taufe hob. Einlass: 19:00 Uhr. 7 €.

→ Substanz, Ruppertstr. 28

Montag, 13. Februar 2017

19:00 Uhr

Thomas-Mann-Forum München e.V.: Beobachtungen eines Übersetzers des „Doktor Faustus“ ins Italienische. Luca Crescenzi (Trento), einer der tiefsten Kenner der Romane Thomas Manns, berichtet von Erkenntnissen, die er bei seiner intensiven Beschäftigung als Übersetzer und Forscher gewonnen hat. 8/12 €. Res.: 089 - 89 99 93 20 oder info@tmfm.de

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)

„Poetry in Motion“ – Münchens angesagte Slam-Veranstaltung mit Barbie, Bier und Bonbons. Es treten auf: Sore Akbaje (New York City), Kaleb Erdmann (Frankfurt) und Wolf Hogeckamp (Berlin). Moderation: Ko Bylanzky. An den Turntables: Poetry DJ Rayl Patzak. 7/5 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

Dienstag, 14. Februar 2017

18:30 Uhr

Literaturclub: Erzählungen von Arkadi Avertschenko (1880-1925). Der Literaturclub richtet sich vor allem an russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 26 Jahren. Eintritt frei.

→ Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11

19:30 Uhr

Biografien des Verlustes: Wilhelm Warning stellt in seinem Buch „Fremdenzimmer“ 16 Syrer und ihre Lebensgeschichte vor. Sechzehn Männer aus Syrien, vertrieben vom Krieg. Sie haben nahezu alles verloren und sind vom Zufall an denselben Ort in Deutschland verschlagen worden: eine aufgelassene Pension im Chiemgau in Warnings Nachbarschaft. Seine einfühlsamen Porträts machen anschaulich: Es kommen nicht die Flüchtlinge, die Fremden, die Muslime nach Deutschland. Es kommen sehr unterschiedliche Menschen, mit den nicht abzuschüttelnden Erinnerungen an schlimme Erlebnisse, mit der Sorge um ihre zurückgelassenen Familien und mit der zerbrechlichen Hoffnung auf ein neues Leben im Frieden. Einer aus dem Kreis der porträtierten syrischen Flüchtlinge wird anwesend sein – und bei ihm und Wilhelm Warning werden wir Nachfrage halten, wie sich ihr neues Leben seit der Ankunft in Deutschland und seit dem Erscheinen des Buches gestaltet. Eintritt frei.

→ Bibliothek der Münchner Stadtbibliothek, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr

Jahrhundertbriefe: „Ein Briefwechsel zwischen Sigmund Freud und Arnold Zweig“. Im März 1927 beginnt der Briefwechsel zwischen dem Psychoanalytiker Sigmund Freud und dem Dichter Arnold Zweig. Schon im ersten Brief Arnold Zweigs werden all die Themen angeschnitten, die den Briefwechsel bestimmen: die Dichtung, die Psychoanalyse, die Palästina-Frage und, damit verbunden, die Probleme des Judentums und der aktuellen Politik. Zweig schreibt immer in Distanz an den „verehrten Vater Freud“, unterstützt die Arbeiten an „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“. Alle Briefe sind mit großer Offenheit und Wärme geschrieben. Der Leser nimmt nicht nur am „öffentlichen“ Leben der Korrespondenten teil, sondern auch an ihren alltäglichen Sorgen, am Wohlergehen der beiden Familien. Es lesen: Jochen Noth und Samouil Stoyanov. Einführung: Jens-Malte Fischer. 12 €.

→ Münchner Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26

Mittwoch, 15. Februar 2017

19:00 Uhr

Andreas Izquierdo liest aus „Das Glücksbüro“. Stempel sind seine Welt. Formulare. Vordrucke. Dienstvorschriften: Albert arbeitet nicht nur im Amt, er wohnt auch da. Seit über dreißig Jahren. Dann, eines Tages, ändert ein Antrag alles. 8/7 €.

→ Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

Weiter auf Seite 4 ▶▶▶

Kurzgeschichte

Niklas

Ich schaue extra nicht zu der Kiste mit den Schokoladentafeln. Aber ich sehe sie trotzdem. MILKA.

„Schau, was ich dir zusammengepackt habe!“, flüstert Helga und gibt mir die Tüte. Früher habe ich gedacht, sie hat einen Sprechfehler, aber Pap hat gesagt, es ist wegen der Schweiz, dass sie so komisch redet.

„Ist dein Papa noch immer krank?“ Es nervt, dass sie immer fragt. Ich würde selber viel lieber wieder mit Pap zusammen kommen. Es würde mir dann auch gar nichts ausmachen, wenn wir erst später mit den anderen rein dürften und wieder weniger kriegen würden. Gleich fragt sie, was Pap hat, und ich kann es ihr wieder nicht sagen, weil Pap immer nur da liegt und sagt: „Nix. Wird schon wieder.“

„Was hat er denn eigentlich genau, dein Papa?“

Vielleicht komme ich nächstes Mal lieber später und stelle mich in die Schlange. Helga schaut mich an, als ob sie mehr wissen würde als Pap und ich, aber das stimmt nicht. Vielleicht komme ich auch gar nicht mehr. Eier können wir uns selber kaufen, Mehl und Öl haben wir noch genug. Ich kann uns jeden Tag Pfannkuchen machen. Ich mag Pfannkuchen auch ohne Apfelmus. Ich schaue extra auf die Milka-Tafeln.

„Magst du eine?“, fragt Helga, aber ich gebe keine Antwort. Auf einmal mag ich keine Schokolade mehr. Ich mag gar nichts. Ich will, dass Pap gesund ist und endlich Arbeit findet.

„Bist traurig, hm?“ Helga hat es schneller gemerkt als ich. Ich muss abwechselnd schnaufen und Spucke schlucken. Sie hört einfach nicht auf, mich anzuschauen.

„Magst einen Kakao?“, fragt sie.

„Komm!“

Der Kakao schmeckt süß und warm, und ich bin froh, dass ich ihn habe, weil ich was zu tun habe: Pusten, trinken, ein kleiner Schluck, die Tasse vorsichtig festhalten und mich nicht verbrennen. So kann ich Helgas Augen nur spüren. „Du hast Angst um deinen Papa, gell?“ Sie tut einen Haarfaden auf die Seite, aber er fällt gleich wieder zurück auf ihre Backe. Ihre Haare sind schon grau. Wo holen wir unser Essen, wenn Helga gestorben ist?

„Ist bestimmt blöd für dich, hm? Musst jetzt Vieles allein machen.“

Sie sagt es nett, aber sie tut nur so. „Wir brauchen Ihr blödes Essen nicht!“, würde ich gern schreien. „Ich muss mal“, sage ich aber bloß und stelle die Tasse hin.

Als ich zurück komme, sitzt Helga immer noch da. Sie schaut mich an und wartet. Dann heule ich. Ich will wieder aufhören, schlucke runter. Aber es ist zu spät. Ich verschlucke mich am Rotz und huste. Helga gibt mir ein Taschentuch, aber die Tränen und der Rotz weichen es durch, und ich brauche noch eins. Und dann noch eins. Helgas dicke Hand liegt auf meiner. Meine Hand ist keine anderen Hände gewöhnt. Ein komisches Gefühl, weich, warm. Jetzt könnte ich was sagen. Ich könnte ihr erzählen, dass Pap den ganzen Tag im Wohnzimmer liegt. Nur die Nachrichtenleute und Köche und Lie-

bespaare im Fernseher sind immer unterschiedlich. Helgas Hand ist immer noch da.

Es klingelt. Zwei Uhr. Zeit für die Ausgabe. Ich stehe auf. In meinem Hals steckt Irgendwas. Ich gehe zur Tür.

„Warte!“, sagt Helga. Will mich festhalten. „In einer Stunde sind alle wieder weg. Dann hab ich Zeit.“

„Ich muss los.“

Ich renne und schnaufe, und die Tüte knallt gegen meine Beine. Die Bänke sind voller Penner und Omas mit kleinen Hunden. Pap liegt daheim und wartet. Ich renne schneller. Hier ist alles voll mit normalen Leuten. Sie essen Semmeln und trinken Pappbecherkaffee. Mama hat auch immer Pappbecherkaffee getrunken, obwohl Pap gefunden hat, dass das eine Umweltsünde ist. Der Bus hupt. Fast hätte er einen Jungen mit Käppi umgefahren. Auch junge Leute sterben. Der Welt sind die Menschen egal. Sie hat genug davon. Unser Haus. Endlich. Der Schlüssel trifft das Schloss erst beim dritten Mal. Ich bin viel zu spät. Aber ich habe Helga nichts gesagt, nichts. Wenn Pap nicht mehr so müde ist, gehen wir gemeinsam zu ihr. Wir werden wieder weniger kriegen, nur genauso viel wie alle anderen, aber es wird uns nichts machen, weil wir uns wieder haben.

Ich renne die Treppe hoch. Vor unserer Wohnung bleibe ich stehen und schaue in die Tüte. Kirschen! Obendrauf eine volle Schale, Viele sind raus gefallen beim Rennen. Hellrot und wie neu, und trotzdem wollte sie niemand mehr haben! Ich nehme eine in den Mund und sauge an der weichen Kugel. Der Saft ist süß und schmeckt nach Sommer. Ich schlucke am Kern vorbei, bis nur noch das kleine Harte übrig bleibt. Es springt mit einem Flopp hinaus und klickt auf den Holzboden. Sommer, endlich. Da muss sogar Pap sich freuen. Die nächste Kirsche ist für ihn.

Jetzt treffe ich das Schloss. Laute Stimmen. Eine Liebesserie, dann ist es nach vier. Leise, leise. Ich mag es lieber, wenn ich Pap zuerst sehen kann: wie er langsam den Kopf hochhebt und seine Glatze verschwindet, wenn er „Hallo Niklas“ sagt. Dann fällt sein Kopf wieder nach unten, und es bleibt nur die Glatze übrig. Pap sitzt da wie immer. Eine halbvoll Weinflasche. Die Leute im Fernseher lachen.

„Hallo, Pap!“ Die Glatze bewegt sich nicht. „Ich war bei Helga, schau, es gibt sogar Kirschen!“ Nichts. „Pap, ich wollte nicht, dass es so lange dauert. Das war weil ...“ Auf dem Tisch liegt eine Schachtel Tabletten?

„Pap? Was ist mit dir?“ Mir fällt die Tüte runter. Überall Kirschen. „Pap!“ Ich schüttle seine Schultern, aber ...

„Pa-hap!“ Die Weinflasche klirrt auf dem Glas-tisch, Paps Kopf fällt auf die Seite. „Bitte, Pap, bitte ...“ Lieber Gott, mach, dass er sich bewegt! Mach, dass er nicht ...

„Niklas ...!“ „Pap!“

Meine Knie wackeln, so froh bin ich auf einmal. „Was ist denn los?“ Pap kratzt sich am Kopf. „Was ist?“, fragt Pap nochmal.

„Nichts“, sage ich. „Schau, Pap, Kirschen. Es ist Sommer.“

MARION ZECHNER

(Verkürzte Version der im Finale des Haidhauser Werkstattpreises 2016 vorgetragenen Geschichte)



LiteraturSeiten

München

Februar 2017

Kalender (Fortsetzung)

19:00 Uhr

Feierabend-Führung durch die Ausstellung „Der ewige Stenz. Harald Dietl und sein München“ (auch am 18. 2. und am 21. 2.). 10/7 €. Teilnahme nur mit Voranmeldung möglich: 089 - 29 19 34-0.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr

Ein Abend mit Amir Amad Nasr, Blogger und Autor von „Mein Isl@m 2016“. Amir Ahmad Nasr kam mit dem radikalen Islamismus in Kontakt und konnte sich erst in einem langen Prozess der inneren Transformation daraus lösen. Seine Rettung waren das Internet, die neuen Medien und ein Netzwerk junger Aktivisten. Gleichzeitig eröffnet seine Geschichte den Blick auf eine ganze Generation junger Muslime, die sich mithilfe moderner Technologie an engen fundamentalistischen Strukturen vorbei ihren ganz eigenen Weg suchen. Eintritt frei.

→ Eine Welt Haus, Schwanthalerstr. 80

20:00 Uhr

Zeitfernrohr: Wjatscheslaw Kuprijanow liest aus seinen Gedichten (russisch). Einführung und Lesung der deutschen Texte: Michael Krüger. „Mythos, Natur, Spuren

widergespiegelter und erlebter Geschichte sind Elemente, aus denen der russische Dichter Wjatscheslaw Kuprijanow seine Verse zusammenfügt. Dazu kommt ein Stückchen Surrealismus und viel Satire.“ (Elisabeth Endres, Süddeutsche Zeitung). 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

Donnerstag, 16. Februar 2017

20:00 Uhr

„Welt aus den Fugen“ – Wie weiter nach Brexit, Terror, Trump und Aleppo? Die Krisen häufen sich, die Einschläge kommen näher. Und doch fahren wir fort, als sei nichts geschehen. Eine Woche lang wird der Kölner Schriftsteller Navid Kermani, Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels, kreuz und quer durch Deutschland reisen, morgens Schulen besuchen und abends an den großen Bühnen der Republik mit jeweils einem anderen Gast über die Zukunft Europas und unserer Demokratien nachdenken. Wenn wir schon die Antworten nicht immer haben, müssen wir versuchen, die Fragen präziser zu stellen. 19 €.
→ Münchner Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26

Rezension

Ein Schmöker für die Ewigkeit

Die Monacensia ist wiedereröffnet – und damit deren neue Ausstellung „Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann“. Zur besseren Orientierung und/oder zum Nachlesen ist jetzt im Pustet-Verlag der dazugehörige Katalog erschienen. Verfasserin ist Elisabeth Tworek, die Kennerin der bayerischen und Münchner Literaturszene schlechthin. Die Leiterin der Monacensia hat deren literarische Nachlässe gesichtet, Leben und Werk von SchriftstellerInnen wie etwa Frank Wedekind, Ludwig Thoma, Lena Christ, Annette Kolb oder der Familie Mann skizziert und dazu eine Fülle von Fotos, Briefen, Tagebuchnotizen etc. gestellt. Herausgegeben ist ein Schmöker für die Ewigkeit.

„Wenn Sie binnen 24 Stunden das Atelier nicht verlassen, lasse ich Sie polizeilich ausweisen“ – diesen unfreundlichen Brief erhält Franziska von Reventlow am 26. März 1897. Das Kündigungsschreiben (übrigens in schöner, klarer Handschrift) ist nur ein Beispiel für die zahllosen Dokumente in dem 255 Seiten umfassenden Band. Schon mit der Schreibmaschine ist die Krankenakte von Oskar Maria Graf verfasst. Da registrieren die Ärzte der Heil- und Pflegeanstalt Haar am 3. 6. 1916: „Stimmung öfters wechselnd. Das Stottern ist fast ganz verschwunden.“ Ob Graf wirklich an einer Kriegspsychose leidet oder nur simuliert, um aus dem Militär entlassen zu werden, lässt Elisabeth Tworek offen. Eindeutig und unmissverständlich ist dagegen Erika Manns Leidenschaft fürs Autofahren. Die Tochter Thomas Manns lässt sich vom Motorsport sogar zu einigen Glossen inspirieren. So charakterisiert sie den Autofahrer, der bei Gegenverkehr nicht abblendet, mit den Worten: „Er wird dir eines Tages dein Erbe stehlen und dir auch sonst peinlich auf die Nerven gehen.“

Informativ und kurzweilig ist dieser Katalog, der entsprechend zur neuen Ausstellung in der Monacensia in sieben Abschnitte unterteilt ist. Am Anfang stehen Frank Wedekind und die Anfänge Schwabings mit so unterschiedli-

chen Phänomenen wie den „Elf Scharfrichtern“, den Kaffeehausliteraten, den Künstlerkneipen oder der Zeitschrift Simplicissimus. Breiten Raum nimmt der Erste Weltkrieg mit seinen Befürwortern Ludwig Ganghofer oder Ludwig Thoma und den Gegnern Graf und Heinrich Mann ein. Im Zentrum des Buches steht die Familie Mann, deren Schicksal bis in die Zeit nach 1945 verfolgt wird. Karl Valentin, Liesl Karlstadt und Erika Manns „Pfeffermühle“ sind Beispiele aus dem Kapitel, das sich der „Vergnügungssucht am Rande des Abgrunds“ widmet.

Abgeschlossen wird der Band mit den Themen Emigration und Exil der Münchner Literaturszene, wobei Tworek auch AutorInnen wie Max Mohr oder Grete Weil würdigt. Zeugnisse aus den USA oder Shanghai beweisen, wie elend es vielen einst gefeierten KünstlerInnen im Ausland geht. So bekennt Hermann Kesten: „Ich weiß nicht, wie weit Menschen, die nie ihr Land zu verlassen gezwungen waren, sich das Leben im Exil vorstellen können, das Leben ohne Geld, ohne Familie, ohne Freunde und Nachbarn, ohne die vertraute Sprache, ohne einen gültigen Pass. Wer begreift diesen rechtlosen Zustand von Individuen, die ihr eigener Staats ächtet, verfolgt, verleumdet.“

INA KUEGLER

Elisabeth Tworek
Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann.
Von de Boheme zum Exil
255 Seiten, Regensburg/München 2016
Pustet-Verlag Regensburg
28 Euro

Freitag, 17. Februar 2017

19:00 Uhr

„Gütestunden“ – Der Internationale russischsprachige POETRY Slam widmet sich dem Welttag der spontanen Manifestationen der Güte, in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Verband der russischsprachigen Jugend „JunOst“.
→ Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11

19:30 Uhr

AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:30 Uhr

Tilmann Steiner liest aus seinem Buch „Die Anschauung der Welt/ Die Vernunft der Schönheit und die Unvernunft der Rationalität“. In diesem Buch geht es um einen ganzheitlichen Blick auf das Wunder der Evolution und darum, dem Leser die Schönheit, aber auch die Verletzbarkeit unseres Planeten nahezubringen. Steiner, Prof. Dr. phil., ist Vorsitzender des Verbandsgerichts des Bayerischen Journalistenverbandes. Er drehte mehrere hundert Dokumentationen und Fernsehbeiträge, moderierte regelmäßig Magazine im Bereich Wissenschaft und Gesellschaft und war jahrzehntelang in leitender Funktion im Bayerischen Fernsehen und in der ARD tätig. Einführung in die Lesung: Gudrun Bouchard. Eintritt frei.
→ Autogalerie, Pündterplatz 6/IV

Samstag, 18. Februar 2017

20:00 Uhr

„Du hättest gehen sollen“ von Daniel Kehlmann. Sprecher: Martin Pfisterer. „Selten hat man Daniel Kehlmann so raffiniert erlebt wie in dieser Spukgeschichte, die in finstere Abgründe führt. Großartig, wie der Autor zunächst mit der realistischen Milieuschilderung eines ständig streitenden Mittelschichts-Ehepaares einsteigt, um dann ein ‚klastrophobisches Horrorkabinett‘ zu entwerfen, in dem er geschickt mit Realitätsebenen spielt und den Leser in immer tiefere Zweifel verstrickt. Kehlmanns beeindruckende Menschenkenntnis und seine präzise, nüchterne und entspannte Sprache sorgen dafür, dass man auf geheimnisvolle Weise eingesponnen und mitgenommen wird...“ (DIE ZEIT). 12 €. Res.: 089-12 73 71 35.
→ La Cantina, Elisabethstr. 53

Sonntag, 19. Februar 2017

17:00 Uhr

„Geronimo“ – So lautete das Codewort, das die Männer vom Seals Team 6 durchgeben sollten, wenn sie Osama bin Laden gefunden hätten. Doch ist die spektakuläre Jagd nach dem meistgesuchten Mann der Welt wirklich so verlaufen, wie man uns glauben macht? Leon de Winter hat eine geheime Hintergrundgeschichte dazu erfunden, die verblüffend real klingt. Darüber hinaus ist „Geronimo“ die Geschichte von Apana, einem afghanischen Mädchen, das eine Passion für die Goldberg-Variationen von Bach entwickelt und die Geschichte von Jabbar, einem pakistanischen Jungen, dessen kostbarster Besitz ein alter Küchenschemel ist. Ein atemberaubender Roman über geniale Heldentaten und tragisches Scheitern, über die Vollkommenheit der Musik und die Unvollkommenheit der Welt, über Liebe und Verlust. Moderation: Rachel Salamander. 12/8 €.
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Yannick Sellmann, Annett Kuhr, Julius Althueman und Martin Frank sowie den Stammautoren Michi Sailer, Christoph Theußl und Moses Wolff. 7 €.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 20. Februar 2017

18:00 Uhr

Was lesen unsere Nachbarn: „Aktuelle Romane aus Großbritannien“. Der Vortrag stellt eine Auswahl an aktuellen Werken aus Großbritannien vor. Bekannte Namen wie Zadie Smith (London NW) und Alan Bennett (Die souveräne Leserin) stehen hier neben Debutautoren wie Sarah Perry (After Me Comes the Flood). Die Themenauswahl reicht von Gesellschaftsanalysen über die Wiederaufnahme von zwischenmenschlichen Beziehungen bis

hin zur Queen als begeisterte Leserin. Die Schreibstile wiederum reichen vom sogenannten hysterischen Realismus bis zu Romanen mit Einflüssen des ur-englischen Schauerromans. Info und Anm.: www.mvhs.de/literatur
→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

Nietzsche-Forum München e.V.: Frauen und Freiheit um 1900. Chiara Gianni Ardici, Mailand spricht unter dem Motto „Das Leben bejahen heißt lieben“ über Franziska zu Reventlow und Helene Stöcker. 6/8 €.
→ Seidvilla, Nicolaiplatz 1b

19:00 Uhr

Das literarische Kabinett: Literatur und Geschichte, die Zeit zwischen 1890 und 1920, Zeit der Umwälzungen und des Wandels in Kunst, Kultur und Politik. Impulsvortrag des Historikers Rainer Monz und Gespräch. Res.: literaturprojekte@birgit-Monz.de und Abendkasse.
→ Görreshof, Görrestr.38

20:00 Uhr

Axel Hacke liest aus seinem Buch „Die Tage, die ich mit Gott verbrachte“.
→ Lustspielhaus, Occamstr. 8

Dienstag, 21. Februar 2017

19:30 Uhr

Tukan-Kreis e.V.: Lena Gorelik stellt ihren neuen Roman „Mehr Schwarz als Lila“ vor. Mit 17 ist das Leben schwer. Dass man, wie Alex, mehr Schwarz als Lila trägt, macht es kaum leichter. Auf der Klassenfahrt nach Polen macht Alex das Falsche am unpassendsten Ort. Gorelik erzählt von einer überforderten 17-Jährigen. Wie nebenher wirft sie Fragen auf – wie kann man Geschichte vermitteln, wie Erinnerung, und welches Verhältnis haben Jugendliche heute zu Auschwitz? Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihrer Familie nach Deutschland. Ihr Roman „Die Listensammlerin“ (2013) wurde mit dem Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag ausgezeichnet. Res.: 089-129 06 77 5/7 €.
→ Seidvilla, Nicolaiplatz 1b

Mittwoch, 22. Februar 2017

19:00 Uhr

Pegasus – Verein für kreatives Schreiben e.V.: Autorenstammtisch. Vorstellung und Besprechung eigener Texte für Frauen und Männer kostenlos ohne Anmeldung. Infos: 089 - 714 00 92 oder www.pegasus-schreiben.de
→ Münchner Frauenforum, Rumfordstr. 25

19:00 Uhr

Katja Hirschel liest aus ihrem Buch „Der Henker von Bad Berging - noch ein Krimi aus Bayern“. Nach „Der Semmelkönig - ein Krimi aus Bayern“ nun der zweite Fall für Kommissar Maus aus der Feder der Münchner Autorin. Hirschel begeistert mit bayerischem Flair, Witz und knisternder Spannung. Eintritt frei.
→ Stadtbibliothek Westend Schießstättstr. 20 c

19:30 Uhr

„Erlöste und Verdammte – Eine Geschichte der Reformation“. Viel ist darüber spekuliert worden, welche politischen und sozialen Faktoren für diese Revolution verantwortlich waren. Thomas Kaufmann, einer der besten Kenner der Reformation, sieht die wichtigsten Beweggründe in der Religion selbst. Den Reformatoren ging es um das Seelenheil. Als der Papst Luther und seine Lehre verdammt hätte, hätte dies das Ende sein können. Doch Luther sah den Papst selbst in ewiger Verdammnis. So nahm die Kirchenspaltung ihren Lauf. Eintritt frei. Anm. erbeten: 089-54 90 27-0 oder info@evstakademie.de
→ Forum der Jesuiten St. Michael, Maxburgstr. 1

20:00 Uhr

„Das Lyrische Quartett“ – Lang erwartet, endlich wieder da: das lyrische Quartett, mit frischem Elan und in neuer Besetzung. Die Moderation übernimmt in bewährter Weise Kristina Mайдt-Zinke, künftig flankiert von Hubert Spiegel, Deutschland-Korrespondent des Feuilletons der FAZ, und Florian Kessler, Lektor für deutschsprachige Gegenwartsliteratur im Hanser Verlag. Gast der Runde bei diesem Neuauftritt ist Nora Bossong. Ihr Gedichtband Sommer vor den Mauern wurde 2012 mit dem Peter Huchel-Preis ausgezeichnet. In einer Zeit, in der das Wort Literatur in der Öffentlich-

keit oft als Synonym für Roman gebraucht wird, ist es wichtig, die Stimmenvielfalt der gegenwärtigen deutschen Poesie ins öffentliche Gespräch zu bringen. (Heinrich Detering zur Idee des Lyrischen Quartetts). 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

Donnerstag, 23. Februar 2017

20:00 Uhr

„Schloss Gripsholm“ – ein Kurt-Tucholsky-Abend mit Musik. 1931 erschien einer der beliebtesten Texte von Kurt Tucholsky. Der Schauplatz: Schloss Gripsholm, eines der ältesten Schlösser Schwedens, gelegen am Mälaren-See. Der Ich-Erzähler Kurt, genannt Peter, und seine Geliebte Lydia verbringen dort einen mehrwöchigen Urlaub, bekommen Besuch von Peters Freund Karlchen und Lydias bester Freundin Billie und retten ein kleines Mädchen aus den Fängen einer diktatorischen Leiterin eines Kinderheims. Lesung: Stefan Merki. Musikalische Begleitung: Matthias Well. 10/5 €. Mitglieder frei.

→ Literarische Gesellschaft Gräfelfing, Bürgerhaus Gräfelfing am Bahnhofplatz

Freitag, 24. Februar 2017

19:30 Uhr

Angela Gutschmidt liest „Schul- und Berggeschichten“ sowie Texte aus neuen Projekten.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

Thomas Lang liest aus seinem neuen Hermann-Hesse-Roman „Immer nach Hause“. 2 €.
→ Caveau, Tengstr. 25, RGB, in den Atelierräumen Ko Rüchardts

Samstag, 25. Februar 2017

20:00 Uhr

Stefanie Wally liest aus ihrem Roman „Akte Luftballon“ - die wahre Geschichte einer wunderbaren Freundschaft zweier Mädchen aus der BRD und der DDR, die keine Mauer trennen konnte.
→ La Cantina, Elisabethstr. 53

Sonntag, 26. Februar 2017

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Micha Bittner, Marc Hofmann, Philipp Scharri und Jochen Klüssendorf sowie den Stammautoren Michi Sailer, Christoph Theußl und Moses Wolff. 7 €.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):

Münchner Literaturbüro e.V., Haidhauser Werkstatt (MLB)
Milchstraße 4, 81667 München,
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München

Tel. 089-189 753 50
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion:
Ina Kuegler (V.i.S.d.P.) /
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen:
Hellmuth Lang, Wolfram Hirche
0170-582 43 35
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste:
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

MitarbeiterInnen:
Katrina Behrend Lesch, Michael Berwanger,
Stefanie Bürgers, Hans-Karl Fischer,
Wolfram Hirche, Ina Kuegler, Antonie Magen,
Ursula Sautmann

Lyrische Kostprobe:
Hans-Karl Fischer
Termine:
termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung:
Tausendblauwerk
Michael Berwanger
Schleißheimer Str. 21, 85221 Dachau
info@tausendblauwerk.de
www.tausendblauwerk.de

Druck:
druckhaus köthen
Friedrichstraße 11/12, 06366 Köthen
www.koethen.de

Mit Förderung des Kulturreferats der
Landeshauptstadt München.

 Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Titelvineette: Pixabay.com
Redaktionsschluss für die Ausgabe März 2017:
15. Februar 2017